



Evangelische Kreuzkirchengemeinde Schmargendorf

Zugestellt durch die PIN AG

Ev. Kreuzkirchengemeinde Hohenzollerndamm 130a 14199 Berlin

*Weil wir Hoffnung brauchen
Weihnachten 2020* 

-per E-Mail

Berlin Schmargendorf im Dezember 2020

Liebe Mitglieder und Freunde der Kreuzkirche!

Für viele von Ihnen ist es seit Jahren ein schöner und unerlässlicher Bestandteil von Weihnachten: Der Besuch einer Christvesper in der festlich geschmückten Kreuzkirche. Wenn dort gemeinsam „O du fröhliche“ gesungen wurde, dann war die Weihnachtsfreude zu spüren. Auch in diesem Jahr feiern wir in der Kreuzkirche zu Heiligabend Gottesdienste.

Wir feiern mit Wenigen – aber sind mit allen verbunden.
Wir feiern kürzer - aber die Weihnachtsbotschaft ist hörbar
Wir singen nicht – aber es erklingt festliche Weihnachtsmusik
Wir halten Abstand - aber spüren die Nähe Gottes.

Dies sind in diesem Jahr die Gottesdienstzeiten:

13.00 Uhr Gottesdienst für die Kleinen mit Sopran und Orgel
14.00 und 15.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel und Sopran und Orgel
16.00 und 17.00 und 18.00 Uhr Christvesper mit Sopran, Orgel und Trompete
22.30 und 23.30 Uhr Christnacht mit Quartett Berlin Tokyo

Diese Gottesdienste können Sie nur nach vorheriger Anmeldung besuchen, da die Teilnehmerzahl sehr begrenzt ist. Ab dem 15. Dezember können Sie sich über unsere Homepage und einem Link für die Gottesdienste anmelden (www.kreuzkirche-berlin.de). Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, können Sie Ihren Terminwunsch ebenfalls erst ab dem 15. Dezember auf unseren Anrufbeantworter sprechen: 89 77 34 18.

Abgesehen davon, dass nur wenige Personen gleichzeitig in der Kreuzkirche sein dürfen, haben sicher auch schon viele von Ihnen überlegt, in diesem Jahr zu Hause zu bleiben. Daher möchte ich auf die verschiedenen Möglichkeiten hinweisen, die es gibt, einen kurzen Gottesdienst zu Hause zu feiern. In diesem Brief finden Sie eine kleine Andacht, die Sie im kleinen Kreis feiern können. Zudem werden wir versuchen, einen Gottesdienst aus der Kreuzkirche auf unsere Internetseite zu stellen (www.kreuzkirche-berlin.de). Diesen können Sie dann jederzeit ansehen und in dieser Weise mit uns verbunden sein. Auch in Rundfunk und Fernsehen gibt es in diesem Jahr vermehrt Gottesdienstangebote. Hinweisen möchte ich an dieser Stelle auch auf die beiden Gottesdienste an den Weihnachtstagen um jeweils 11.00 Uhr, ebenfalls mit festlicher Weihnachtsmusik.

Auch zur Jahreswende feiern wir Gottesdienste: Am 31.12.2020 um 17.00 Uhr „Licht und Klang“ – der meditative Gottesdienst und am 1.1.2021 ebenfalls um 17.00 Uhr einen kurzen Gottesdienst.

Die Spenden, die an Heiligabend gesammelt werden, werden in diesem Jahr deutlich geringer ausfallen. Davon ist die wichtige Arbeit von „Brot für die Welt“ betroffen. Ich bitte Sie daher um Unterstützung für die neue Aktion „Kindern Zukunft schenken“. Um Unterstützung bitte ich auch für die Ev. Kreuzkirchengemeinde. Da wird es im kommenden Jahr auch darum gehen, das wunderschöne Gebäude instand zu halten. Wir danken für Ihre Hilfe und Unterstützung. Bitte überweisen Sie Ihre Spende mit dem entsprechenden Zweck auf unser Gemeindekonto:

Kreuzkirchengemeinde Berlin / IBAN: DE22 1012 0100 6169 0320 09 / BIC: WELADED1WBB

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun lobgesungen dem hellen Morgenstern.
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein:
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“

So hat Jochen Klepper im Jahr 1938 sein Adventsempfinden beschrieben. Nicht hell und strahlend optimistisch, eher zurückgehalten und zaghaft. Advent und sein Licht kommen aus der tiefen Nacht. Wie wir in diesem Jahr Advent und Weihnachten feiern werden und können, wie strahlend oder wie zaghaft, das beschäftigt uns schon seit Wochen. Lang bewährte Rituale und Traditionen fallen dabei aus: Ein Gänseessen im Restaurant mit den Arbeitskollegen, die Weihnachtsfeier mit der Schulklasse im viel zu engen Klassenzimmer, die Adventskonzerte der Kinder und Enkel, überfüllte Gottesdienste an Heiligabend...

Alle „Weihnachtsroutine“, die wir in vielen Jahren aufgebaut haben, fällt diesmal zusammen. Wir müssen uns etwas Neues ausdenken. Das fällt uns schwer. Auch, weil wir das „Fest der Liebe“ oft mit einem „Fest der Perfektion“ verwechselt haben. Schön für alle soll es sein, herausragend das Essen, überwältigend die Geschenke, großartig die Stimmung, erfüllend der Gottesdienst. In der Praxis hat das allerdings dann doch oft für verkniffene Gesichter der Vorbereitenden geführt, zu Kurzatmigkeit und Stress pur. Und trotzdem haben wir Jahr um Jahr diesen Marathon wiederholt, Großeinkäufe, nächtliche Kücheneinsätze, Hausputz, Dekorieren - alles in gewaltigen Dimensionen und mit enormem Zeitaufwand. Wenn wir allerdings ehrlich sind, müssen wir uns eingestehen, dass es nicht die „perfekten“ Weihnachtsfeste sind, die in Erinnerung bleiben. Im Gegenteil, erzählen tun wir – immer wieder und gern – von den aus der Reihe gefallenen: Vom Krippenspiel, das fürchterlich in die Hose gegangen ist. Vom just zu Heiligabend kaputtgegangenen Herd oder dem nicht mehr auffindbaren Hausschlüssel auf dem Weg von der Kirche nach Hause. Oder von Weihnachten 1946, in einer amerikanischen Kaserne in Lichterfelde, wo Soldaten kleine Weihnachtstüten an Berliner Halbwaisen verteilten, darin die erste Apfelsine eines bisherigen Lebens.

Die in unserem Leben vielleicht wesentlichen Weihnachtsfeste sind oft die improvisierten. Vielleicht, weil sie etwas Besonderes symbolisieren und dem eigentlichen, ersten Weihnachten damals in Bethlehem so ähnlich sind: Auch die Geburt Jesu, ihre „Organisation“ und auch ihr Ablauf waren vollständig improvisiert. Keiner der Beteiligten hat das damals so geplant. Und indem wir zu Weihnachten heute improvisieren müssen, treffen wir uns im Grunde mit dieser ersten Festgemeinde und Weihnachtsfamilie. Auch von diesem vor uns liegenden Weihnachten werden wir erzählen, irgendwann, später, wenn wir wieder in unserem „Perfektionsmodus“ sind. Jetzt müssen wir dieses andere, improvisierte Weihnachten allerdings erst einmal machen. Vieles ist dabei zu bedenken: Wie können wir zusammen sein ohne uns tatsächlich physisch zu begegnen? Wie können wir GEMEINSAM Weihnachten feiern? Dazu gibt es kein Universalrezept. Aber bestimmt ist es gut und bewegend, dieses Weihnachten besonders hell zu machen: Kerzen ans Fenster – viel, viel mehr als sonst, die zeigen sollen: Wir feiern alle zusammen. Fenster auf um die Glocken zu hören: Wir feiern zusammen. Telefonieren zu Weihnachten, lange und ausgiebig (-man hat ja keine Gäste, um die man sich stattdessen kümmern müsste): Wir feiern zusammen! Und so wird, darauf hoffen wir fest, aus diesem Weihnachten ein besonderes, ein stilleres, besinnlicheres, helleres Weihnachten das uns alle miteinander verbindet, stärker und inniger denn je!

„Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.“

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein gutes und ein gesundes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre



Dr. Andreas Groß
(Pfarrer)



Fanni Fritsch
(Diakonin)



Almuth Beyer
(GKR Vorsitzende)